

TOP 12

Dokumentation

Mehr Freiraum für Kinder - Ein Gewinn für alle!

Beratung der Stadt Bielefeld



Inhalt

1 ZIELE DER KAMPAGNE	05
2 SONDIERUNGSGESPRÄCH	06
TOP 1: Kontext.....	06
TOP 2: Vorhandene Projekte und Initiativen	06
TOP 3: Teilnehmer für den Workshop	07
3 WORKSHOP	08
Zielsetzung und Ablauf	08
Ergebnisse	10
Nächste Schritte	14



1 Ziele der Kampagne

Die Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder – Ein Gewinn für alle!“ hat zum Ziel, die eigenständige Mobilität von Kindern als Grundbedingung für die sichere Teilnahme am Verkehr zu fördern. Kinder, die sich eigenständig in ihrem Quartier bewegen können, stärken ihre Bewegungskompetenzen und wachsen gesund auf. Dabei stehen nicht nur die Sicherheit der Alltagswege im Vordergrund, sondern auch die Freiräume, die miteinander vernetzt und mit einem hohen Aufforderungscharakter dazu beitragen, dass Kinder sich vermehrt draußen aufhalten und bewegen.

Die Kampagne fasst die Definition von „Kindern“ sehr weit: Es geht sowohl um Kinder der verschiedenen Altersgruppen als auch um Jugendliche und junge Erwachsene. Die hohe Übereinstimmung mit dem Ziel der fahrrad- und fußgängerfreundlichen Kommunen bedarf der Verknüpfung der beiden Strategieansätze. Im Rahmen der Kampagne sollen die bereits vorhandenen verschiedenen Projekte und Vorhaben der unterschiedlichen Fachplanungen und Ämter zusammengeführt zur Darstellung gebracht werden. Es gilt, in ihrer Zusammenschau die vielen positiven Ansätze in einer Kommune zu stärken, konzeptionell zusammenzuführen und das Augenmerk auf Kinder explizit zu integrieren. Über den Zeitraum der Kampagne hinaus sind Strukturen zu schaffen, die eine Kooperation verschiedener Fachämter sichert und so die Fortführung des Handlungsfeldes „Mehr Freiraum für Kinder“ verstetigen – sowie langfristig zu guten Bedingungen des gesunden Aufwachsens von Kindern beitragen.

Die Informationen über die Kampagne sind in zahlreichen Broschüren dargestellt. Diese dienen den Teilnehmerstädten durch Praxisbeispiele und Hinweise zum einen als Unterstützung zur Umsetzung von Projekten und zum anderen – neben weiteren Produkten – zur eigenen Vermarktung ihrer Projekte.



Motive der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder - Ein Gewinn für alle!“



Die Stadt Bielefeld verfügt über eine langjährige Beteiligungskultur von Kindern und Jugendlichen auch im Handlungsfeld der räumlichen Planung. Für die Konkretisierung der weiteren Aufgabenstellung und Bearbeitung der Kampagne ist auch die Spielflächenentwicklungsplanung relevant.

TOP 3: Teilnehmer für den Workshop

Neben den Teilnehmern des Erstgesprächs kommen mögliche weitere Akteure zur Teilnahme an dem Workshop in Frage:

- Umweltamt
- Schulamt
- ISB Immobilienbetriebe
- UWB Umweltbetriebe
- OGS Träger
- Jugendring
- Sportbund
- Verein Spielen mit Kindern
- Radsportvereine

Auf Grund der Begrenzung der Teilnehmer des Workshops und der erst zu konkretisierenden Handlungsschritte sollte der Teilnehmerkreis begrenzt werden. Erste danach können die weiteren Akteure bestimmt werden, die als Partner für das Projekt zu gewinnen sind.

Nach einer Begrüßung durch die beiden Referenten der Beigeordneten, Frau Fortmeier und Herr Lewald, begrüßte Herr Apel die Teilnehmenden und erläuterte den Ablauf des Workshops. Herr Schelp nannte einige einführende Aspekte des STARS-Projekts und stellte die Bedeutung eines kinder- und bewegungsfreundlichen Schulumfeldes heraus.

Anschließend erläuterte Frau Land, als Koordinatorin der Kampagne, die Zielsetzung und überreichte das Memory-Spiel und die Malkreide an den lokalen Koordinator.

Der nachfolgende Input durch Herrn Apel brachte den Teilnehmenden die verschiedenen Aspekte des Begriffs „Freiraum“ näher und zeigte die vielfältigen Anknüpfungspunkte der Kampagne auf. Er stellte dar, dass es in der Kampagne nicht nur um den Straßenraum geht, sondern dass auch die Frei- und Bewegungsräume wie Brachen, Flächen im Wohnumfeld oder Spielflächen mit in die Betrachtung einfließen. Über Bilder wurden Anregungen und Impulse für die weitere Kleingruppenarbeit vermittelt.



 Diskussion in den Kleingruppen

Zu den vier Grundschulen wurden vier Arbeitsräume vorbereitet, in denen DIN A0 Pläne sowie Luftbilder und Moderationsmaterialien auslagen. Die Teilnehmenden wurden gebeten, sich auf die verschiedenen Standorte aufzuteilen und in den Kleingruppen zu zwei ganz konkreten Fragestellungen zu arbeiten. Zunächst sollten sie festhalten, welche geplanten Projekte im Umfeld der Schulen sich für die Vernetzung mit der Kampagne eignen. Im zweiten Schritt sollte betrachtet werden, welche weiteren Ideen im Umfeld der Schulen

im Sinne der Kampagne durchgeführt werden können. Die Gruppen wurden gebeten, die Projekte und Ideen jeweils über Klebepunkte auf der Karte zu verorten und die Projekte in eine vorbereitete Legende zu notieren.

Nach einer sehr intensiven einstündigen Diskussion in den Kleingruppen wurden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt. So konnten auch die Vertreter der Fachämter, die nicht alle Kleingruppen aufgrund der begrenzten Zeit aufsuchen konnten, ihren Input einbringen und noch wichtige Hinweise, vor allem in bezug auf anstehende Projekte, liefern.

Für jeden Schulstandort wurden zudem Starterprojekte entwickelt, die aus Sicht der jeweiligen Kleingruppe zeitnah im Jahr 2016 realisiert werden könnten. Zu diesen Starterprojekten wurden im Plenum Vereinbarungen, vor allem hinsichtlich der weiteren Vorgehensweise getroffen. Viele Projekte bedürfen noch der internen Abstimmung und Prüfung, daher konnten keine konkreteren Formulierungen vereinbart werden.



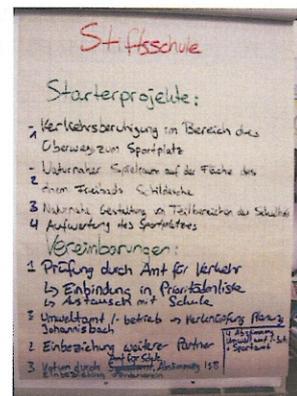
 Präsentation der Kleingruppenergebnisse

Die Schulleitungen zeigten sich im Nachgang der Veranstaltung sehr zufrieden und waren glücklich über den direkten Austausch mit der Verwaltung. Sie waren optimistisch über diesen gemeinsamen Workshop erste Impulse für die Realisierung der Starterprojekte gegeben und auch mitgenommen zu haben.



Stiftsschule

Nr.	Projekt	zuständiges Amt
1	Spielplatz hinter der Schule „naturnah“ gestalten	Umweltamt, Umweltbetrieb
2	Fußgängerüberweg Stapelbreite (Übergang Schule Stifts-KiTa)	Amt für Verkehr (600)
3	Querungshilfe zum Sportplatz der Schule	Amt für Verkehr (600)
4	Bessere Nutzbarkeit des Sportplatzes und anliegender Grasfläche	Umweltamt, Umweltbetrieb
5	Nutzen der Fläche für Spielangebote naturnaher Spielfläche, einsehbar	



Verortung der Nennungen im Umfeld der Stiftsschule und Vereinbarungen zu Starterprojekten

Starterprojekte und Vereinbarungen

1. **Verkehrsberuhigung im Bereich des Überwegs zum Sportplatz:** Prüfung durch Amt für Verkehr (Einbindung in Prioritätenliste; Austausch mit der Schule)
2. **Naturnaher Spielraum auf der Fläche des ehemaligen Freibads Schildesche:** Umweltamt / Umweltbetrieb; Verknüpfung mit Planung Johannsbach; Einbeziehung weiterer Partner
3. **Naturnahe Gestaltung von Teilbereichen des Schulhofs:** Votum durch Amt für Schule, Abstimmung ISB, Einbeziehung Förderverein
4. **Aufwertung des Sportplatzes:** Abstimmung Umweltamt / Umweltbetrieb und Sportamt

